



Arbeitsgemeinschaft Notfallseelsorge Schweiz
 Groupe de travail Assistance spirituelle en cas d'urgence Suisse
 Gruppo di lavoro Assistenza spirituale in casi d'urgenza Svizzera

NFS-NEWS

1/09

Januar 2009

GENERALVERSAMMLUNG VOM 17.10.08 IN ZÜRICH

Der Präsident der AG NFS CH Michael Baumann durfte 11 Interessierte im Haus zum Lindentor, Hirschengraben 7, Zürich begrüßen.

Notfallseelsorge – theologisch?

Unter diesem Titel referierte Prof. Dr. theol. Ralph Kunz, Professor für Praktische Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich mit den Schwerpunkten Homiletik, Liturgik und Poimenik.

Die ausgeteilten Thesen wurden in den NFS-NEWS 7/08 veröffentlicht. Das ganze Referat auf deutsch kann bei agnfs@notfallseelsorge.ch bestellt werden.

Begrüssung, Mitgliederbestand

Zur nachmittäglichen Generalversammlung durfte der Präsident Michael Baumann dann neun Mitglieder unserer Arbeitsgemeinschaft willkommen heissen. Weiter lagen 24 Entschuldigungen vor.

Die AG NFS CH zählt heute 16 NFS-Organisationen in den Kantonen AG, BE, FR, GE, GL, GR, LU, SG, SH, SO, TG, UR, VD, VS, ZG, ZH. Dazu kommen drei übergreifende Organisationen: Careteam Zentralschweiz, Flughafenseelsorge ZH, Bahnhofkirche ZH. Weiter zählen wir Kontaktleute in den Kantonen BL, BS, NW, TI, 57 Einzelmitglieder, 60 Kirchliche Kontaktadressen, 38 Organisationen, 34 Behördliche Kontaktadressen sowie 96 Interessenten.



Jahresbericht 2007 des Präsidenten

Der Vorstand traf sich zu fünf Sitzungen. Neben der Vernetzungsarbeit besprachen wir das Informationskonzept (Neugestaltung der Website), Zertifizierungen, Übergangsbestimmungen und Äquivalenzkriterien für Fachpersonen mit notfallpsychologischer Zusatzausbildung. Zusätzlich setzten wir uns mit Fragen der Betreuung im Rahmen der EURO 08 auseinander.

Michael Baumann berichtet auch von seiner Arbeit im NNPN, in der Arbeitsgruppe „Äquivalenzkriterien“ und als Begutachter der Zertifizierungen von NFS. Das Sekretariat führte die Buchhaltung und Adresslisten und gab sieben sehr beachtete NFS-NEWS heraus.

Am 30. / 31. August 2007 fand an der Universität Bern der 3. Nationaler Kongress Psychologische Not- hilfe und Notfallseelsorge statt.

Wahlen: Präsidium, Ergänzung des Vorstandes

Leider müssen wir die Demission von Michael Baumann entgegennehmen. Sein zielgerichtetes Engagement im Dienste der NFS, besonders auch als unser Delegierter im NNPN wird mit Applaus verdankt. Im Vorstand verbleiben für die Amtsperiode 2006/2010: Paul Bühler, Markus Walser, Pierre-André Kuchen. Der Vorstand wird ergänzt durch: Sybille Knieper und Jürg Wichser.

Sekretär:

Paul Bühler, Pfarreileiter, DC NFS Kanton Solothurn, Hauptstrasse 32, 4528 Zuchwil SO, Tel 032 685 32 82, MOBILE 079 656 05 49, agnfs@notfallseelsorge.ch

Kontaktperson BE + Romandie:

Pierre-André Kuchen, Pasteur, Remplacant Coordinateur Care Team BE, Chemin des Ecommunes 4, 2710 Tavannes, Tel 032 481 24 06, MOBILE 079 211 39 75, kuchen@bluewin.ch

Kontaktperson Ostschweiz:

Markus Walser, Klinikseelsorger, PEH Kanton St. Gallen, Zürcherstrasse 30, 9500 Wil SG, Tel 071 913 13 02, markus.walser@gd-kpdw.sg.ch

Kontaktperson Nordwestschweiz:

Sybille Knieper, Pfarrerin, Care-Organisation/NFS im Kanton BL, Kirchgasse 2, 4438 Langenbruck BL, Tel 062 390 11 52, MOBILE 076 371 52 16, sybille.knieper@ggs.ch.

Kontaktperson Zürich:

Jürg Wichser, Pfarrer, Kantonaler Verantwortlicher NFS im Kanton ZH, Pfarrhaus Sitzberg, 8495 Schmidrüti ZH, Tel 052 385 13 53, MOBILE 078 608 78 59, j_wichser@freesurf.ch

Sekretariatshilfe:

Jeannette Fischli, Spatzenweg 13, 4528 Zuchwil SO, Tel 032 685 50 62, jeannette.fischli@solnet.ch

Da sich niemand zur Wahl als Präsident meldet, wird die Aufgabe des Präsidiums innerhalb des Vorstandes gelöst.

Als Vertreter ins NNPN wird Pierre-André Kuchen gewählt.

Informationskonzept:

Wir hatten im Vorstand ein Konzept zur Neugestaltung der Website entworfen. Gesundheitliche Gründe verhindern zurzeit die komplette Realisierung.

Wir wollen das Projekt in der ersten Hälfte 2009 weiterführen.

Ziel wird es sein, dass die Website schnell und aktuell über den Stand der NFS und Care-Organisationen informiert und einfach adaptierbar und aktualisierbar ist.

**Ausblick 2009:**

Es stehen folgende Aufgaben an:

- Im NNPN werden Fragen der Ausbildung und Zertifizierung von NFS weiter diskutiert: Anforderungsprofile, Kompetenzen und mögliche, Ausbildungsgänge. und -orte usw.
- Einberufung einer Curriculums-Kommission für die Ausbildung von NFS
- Mitwirkung am Rapport KSD 2009
- Vorbereitung / Mitwirkung am NFS-Kongress 2010
- Vernetzung der kantonalen kirchlichen Organisationen
- Umsetzung der Website als Informationsplattform
- NEWS als Publikation
- Zertifizierungs-Datenbank in Zusammenarbeit mit SRK-Rescue.

INFORMATIONSDREHSCHIEBE**Psychologische Erste Hilfe des Kantons St. Gallen**

Sie hat letztes Jahr eine Website für ihre PEH aufgebaut und aufgeschaltet. Sie ist zu finden unter www.gesundheit.sg.ch.

Flughafenpfarramt Zürich-Kloten mit aufgefrischter Homepage

Rechzeitig auf den Jahresanfang konnte unsere Homepage nach 7-jährigem Bestehen erneuert werden. Dank dem professionellem Support und Know how des Kirchl. Informationsdienstes Zürich KID (Webmaster Peter Morger) konnten wir diese modernisieren und ein paar neue Elemente einfügen. Es fehlen zwar noch kleinere Anpassungen; diese werden im Laufe des Monats Januar 09 noch eingefügt.

Wir hoffen mit diesem aufgefrischten Auftritt einen schnellen und praktischen Überblick über unsere Dienste zu ermöglichen, die wir seit dem 1. 2. 1997 im Auftrag der beiden Landeskirchen am Flughafen Zürich wahrnehmen. Dabei lassen wir uns nach wie vor vom Leitmotiv lenken, mit den Menschen in unterschiedlichen Umständen unterwegs zu sein - "in transit with you"! <http://www.flughafenpfarramt.ch/>.

VERANSTALTUNGEN

Weiterbildungsprogramm Psychiatrische Universitätsklinik Frühjahr 2009



Die Vorträge finden jeweils Dienstag, 11.15 bis 12.15 Uhr im Universitätsspital Basel, Klinikum 2, 2. Stock, im DIM-Konferenzraum (vis-a-vis Cafeteria), Petersgraben 4, 4031 Basel statt.

Dienstag, 17.02.09

Schlafstörungen und Demenz

PD Dr. U.M. Hemmeter, Wil

Dienstag, 24.02.09

Diagnoseübergreifende Psychoedukation: Konzeption, Akzeptanz und Wirksamkeit

Fr. Dr. K. Rabovsky, Basel

Dienstag, 10.03.09

Was kann Bildung zur Früherkennung von Psychosen beitragen?

Dr. S. Borgwardt, Basel

Dienstag, 17.03.09

Therapie der Somatisierungsstörungen

Prof. Dr. H.-P. Kapfhammer, Graz

Dienstag, 24.03.09

Was können wir von Genen über das Gehirn bei Schizophrenie lernen?

Prof. Dr. A. Meyer-Lindenberg,

Mannheim

Dienstag, 31.03.09

Die Lehren aus Halifax, 9/11 und Beslan – Psychologische Nothilfe und Katastrophen-Psychiatrie

Dr. S. Vetter, Zürich

Welche Kantone und Organisationen bieten 2009 interessante Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen an?

Bitte dem Sekretär melden: agnfs@notfallseelsorge.ch

GELESEN – GESEHEN - GEHÖRT

Kath. Seelsorge in der Bundespolizei Süd- und Ostbayern/Deggendorf



Eine private Internetseite über die Arbeit des kath. Bundespolizei-Pfarrers mit Dienstsitz in Deggendorf, der die Beamten in Bad Endorf, Deggendorf, Freilassing, Freyung, Furth im Wald, Kempten, Kührointhaus/Watzmann, Landshut, Lindau/Bodensee, Mittenwald, Mühldorf, München, Nabburg, Oberschleißheim, Passau, Regensburg, Rosenheim, Schwandorf, Waldmünchen, Weilheim und Zwiessel seelsorglich betreut.

Verantwortlich für den Inhalt: Pater Gabriel (Dr. Markus Wolf), Prämonstratenser-Abtei, Pfarrplatz 22, DE-94336 Windberg, Mobil: +49 (0)151 / 1 950 3 950, wolf.gabriel@kloster-windberg.de, pater.gabriel@polizei.bund.de

Als Helfende bei Fehlgeburt und perinatalem Kindstod

Was kann man tun...

- Zeigen Sie Ihre aufrichtige Betroffenheit und Anteilnahme.
- Lassen Sie die «verwaisten» Eltern Ihnen gegenüber soviel Trauer ausdrücken, wie sie gerade empfinden und bereit sind, mit Ihnen zu teilen.
- Seien Sie bereit zuzuhören, nach den anderen Kindern zu schauen und Besorgungen oder was sonst vonnöten ist, zu machen.
- Sagen Sie den Eltern, dass Ihnen das, was dem Kinde zu gestossen ist, leid tut.
- Ermutigen Sie die Trauernden, Geduld mit sich selbst zu haben, nicht zuviel von sich zu erwarten und sich nicht zu viele «Du solltest eigentlich» aufzuerlegen.
- Lassen Sie die Eltern, sooft und soviel sie wollen, vom verstorbenen Kind erzählen.
- Schenken Sie den Geschwistern des verstorbenen Kindes Ihre besondere Aufmerksamkeit – bei der Beerdigung und auch in den Monaten danach. Auch sie sind verletzt worden, sie sind verwirrt und brauchen die Aufmerksamkeit, die ihnen ihre Eltern jetzt vielleicht nicht geben können.

- Versichern Sie den Eltern, dass sie alles getan haben, was sie tun konnten und dass ihr Kind gut betreut wurde.

Zusammengefasst: Seien Sie ein aufrichtiger, geduldiger und echter Freund: «Verwaiste» Eltern sind in tiefer Not und auf grosses Verständnis angewiesen, sonst schaffen sie es nicht, mit dem Schicksalsschlag fertig zu werden.

...und was sollte man vermeiden

- Lassen Sie sich durch die eigene Hilflosigkeit nicht davon abhalten, mit den Eltern eines toten Kindes Kontakt aufzunehmen.
- Meiden Sie trauernde Eltern nicht, weil Ihnen ein Zusammensein peinlich ist. Von Freunden gemieden zu werden, fügt einer unerträglich schmerzlichen Erfahrung noch weiteren Schmerz hinzu.
- Sagen Sie nie, Sie wüssten, wie die Eltern sich fühlten. Wenn Sie nicht selbst ein Kind verloren haben, wissen Sie sehr wahrscheinlich nicht, wie sie sich fühlen.
- Sagen Sie nicht: «Jetzt müsste es Dir doch besser gehen» oder etwas Ähnliches. Das käme einer Verurteilung der Gefühle der Betroffenen gleich.
- Sagen Sie nie, was Eltern fühlen oder tun sollen.
- Wechseln Sie nicht das Thema, wenn Eltern ihr totes Kind erwähnen.
- Vermeiden Sie nicht, den Namen des Kindes zu erwähnen, aus Furcht die Eltern an ihren Schmerz zu erinnern. Der Gedanke an das Kind ist sowieso gegenwärtig.
- Versuchen Sie nicht, falschen Trost in Form von «Positivem» zu spenden, das durch den Tod des Kindes entstanden sei. (z.B.: «Man weiss nie, was ihm erspart geblieben ist» oder: «Jetzt haben sie sicher eine engere Beziehung in der Familie» oder: «Jetzt geht es ihm viel besser; es ist jetzt ein Engelein»).
- Betonen Sie nicht, die Eltern hätten ja noch andere Kinder. Kinder sind nicht austauschbar, sie können einander nicht ersetzen.
- Sagen Sie nicht, die Eltern könnten ja nochmals ein Kind bekommen. Selbst wenn sie dies wollten oder könnten, würde ein weiteres Kind das Verstorbene nicht ersetzen.
- Sagen Sie nicht, die Eltern sollten für die anderen Kinder dankbar sein. Die Trauer über den Verlust eines Kindes mindert die Liebe und Anerkennung für die überlebenden Kinder nicht.
- Geben Sie keine Kommentare ab, die in irgendeiner Weise den Schluss zulassen, dass die Behandlung des Kindes zu Hause, in der Nothilfe im Krankenhaus oder wo auch immer nicht richtig war. Auch ohne Zutun von anderen werden die Eltern von fürchterlichen Zweifeln und quälenden Schuldgefühlen heimgesucht.
- Erzählen Sie nicht von eigenen schmerzlichen Erfahrungen. Die Eltern werden kaum mit ihrem eigenen Schmerz fertig und haben nicht die Kraft, Schicksalsschläge anderer Personen zu verarbeiten. Zudem vermitteln solche Bemerkungen, dass das eigene Leid nicht so schlimm sei, schliesslich hätten auch andere schlimme Erfahrungen gemacht.
- Sagen Sie nie: «Das Leben geht weiter.» Gerade in diesen Momenten scheint das Leben sinnlos zu sein.



Fachstelle Fehlgeburt und perinataler Kindstod

Trauernde Eltern sind darauf angewiesen, dass sie rasch und einfach Hilfe bekommen. Sie sind mitten in der Erwartung ihres Kindes plötzlich mit dem Tod konfrontiert. Sie brauchen individuelle Unterstützung in allen Phasen des Verlustprozesses. Die Angebote der Fachpersonen aus Geburtshilfe, Seelsorge und Therapie können diese Unterstützung anbieten. Das Angebotsnetz weist jedoch Lücken auf. Eltern finden oft erst nach einer mühsamen Suche Unterstützung.

An der Fachstelle FpK erhalten sie täglich Auskunft, Beratung und Adressen von weiterhelfenden Fachpersonen. Anruf genügt!

Fachpersonen im Spital und in der weiteren Begleitung der betroffenen Familien sind darauf angewiesen, dass sie rasch und einfach Hilfe bekommen. Mitten in ihrer Arbeit sind sie plötzlich konfrontiert mit der äusserst anspruchsvollen Aufgabe zu helfen, «wenn es nichts mehr zu machen gibt». An der Fachstelle FpK erhalten sie täglich Auskunft und Beratung. Arbeitshilfen, Betreuungskonzepte und regelmässige Fortbildungen ermöglichen eine rechtzeitige Vorbereitung auf die anspruchsvollen Situationen. Anruf genügt!

Die Angebote der Fachstelle FpK

- Telefonische Beratung
- Vermittlung von Fachpersonen aus der ganzen Deutschschweiz
- Fortbildungen in Kliniken und Berufsverbänden
- Beratung bei der Erarbeitung von Betreuungskonzepten
- Coaching von Fachpersonen
- Informationen zur Rechtslage (Bestattung, Mutterschaftsurlaub)
- Arbeitshilfen für Fachpersonen aus verschiedenen Disziplinen
- Koordination von Angeboten
- Sozialpolitisches Engagement

Team Fachstelle FpK

- Franziska Maurer, Hebamme und Dozentin
- Kathrin Gund, Hebamme und Gesundheitschwester
- Claudine Justitz, Mütter- und Väterberaterin, Mutter von drei erwachsenen Kindern
- Barbara Klopfenstein, Hebamme und Familientherapeutin
- Fachliche Beratung durch Dr. Christine Villiger, Psychiaterin und Dr. med. Alois Deplazes, Gynäkologe

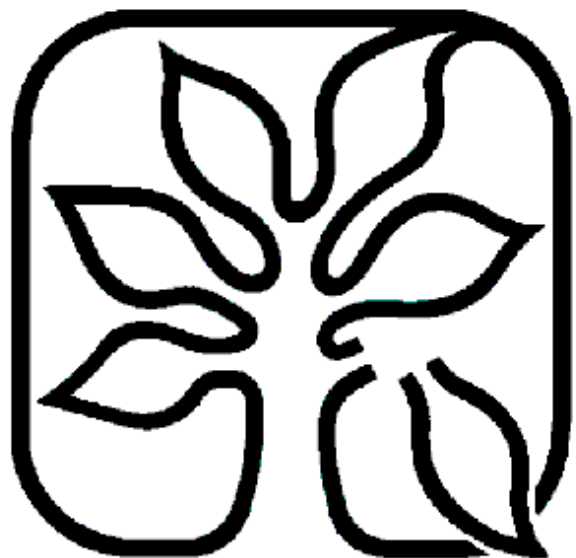
Fachstelle Fehlgeburt und perinataler Kindstod
Info-Telefon 031 333 33 60 Mo – Fr 8.30 – 10.00 Uhr

fachstelle@fpk.ch www.fpk.ch

Postfach 480 3000 Bern 25 Fax 031 333 33 62

PC 30-708075-5 Damit Leben gelingt – trotz allem!

Weitere Informationen hat das Sekretariat bereit: agnfs@notfallseelsorge.ch



SIDS = Sudden Infant death syndrome (syndrome de la mort subite du nourrisson)

Ce que l'on peut faire ...

- montrez votre compassion sincère ;
- permettez aux parents « orphelins » de vous exprimer leur deuil autant qu'ils ressentent et qu'ils sont prêts à communiquer ;
- soyez prêts à écouter, à vous occuper des enfants et à faire les courses ou quoi qu'il y a de nécessaire à faire ;
- dites aux parents que vous êtes désolé de ce qui arrive à leur enfant ;
- encouragez les personnes en deuil à avoir de la patience avec elles-mêmes, à ne pas exiger trop d'elles-mêmes et à ne pas se dire trop souvent « Je devrais en principe ... » ;
- permettez aux parents de parler de l'enfant décédé autant qu'ils le désirent ;
- accordez une attention particulière aux frères et sœurs de l'enfant décédé – lors de l'enterrement, mais aussi pendant les mois qui suivent. Eux aussi sont blessés, perturbés et ont besoin d'attention que leurs parents ne peuvent peut-être pas leur accorder ;
- rassurez les parents qu'ils ont tout fait ce qu'ils ont pu faire et que leur enfant était bien gardé.

En résumé, soyez un ami honnête, patient et véritable. Les parents « orphelins » sont dans un profond désarroi et ont besoin de votre compréhension, sinon ils ne réussiront pas à surmonter ce coup du destin.

... et ce que l'on devrait éviter :

- ne permettez pas à votre propre désarroi vous empêcher de prendre contact avec les parents d'un enfant décédé ;
- n'évitez pas des parents en deuil parce que leur présence vous serait pénible. Être évité pas les amis ajouterait à cette expérience douloureuse une douleur supplémentaire ;
- ne dites jamais que vous savez ce que les parents ressentent. Si vous n'avez pas perdu vous-même un enfant vous ne savez probablement pas comment ils se sentent ;
- ne dites pas : « Maintenant, cela devrait aller mieux » ou quelque chose de ce genre. Cela correspondrait à un jugement des sentiments des personnes concernées ;
- ne dites jamais ce que les parents doivent sentir ou faire ;
- ne changez pas de sujet quand les parents évoquent leur enfant décédé ;
- n'évitez pas d'évoquer le nom de l'enfant par crainte de rappeler aux parents leur douleur. La pensée à leur enfant est de toute façon présente en permanence ;
- n'essayez pas d'offrir de la fausse consolation sous forme de « positivismes » créées par le décès de l'enfant (du style : « on ne sait pas de quoi il a été épargné » ou « Maintenant ils ont sûrement une relation plus proche au sein de la famille » ou « Maintenant il va mieux ; il est devenu un petit ange ») ;
- ne soulignez pas que les parents ont encore d'autres enfants, les enfants ne sont interchangeable, ils ne peuvent pas se remplacer ;
- ne dites pas que les parents peuvent encore avoir d'autres enfants. Même s'ils le voulaient et pouvaient, un autre enfant ne remplaceraient jamais le décédé ;
- ne dites pas que les parents devraient être reconnaissants pour les autres enfants. Le deuil de la perte d'un enfant ne diminue pas l'amour et la reconnaissance des enfants survivants ;
- ne faites pas de commentaires qui permettraient la conclusion que le traitement de l'enfant à la maison, aux urgences ou à l'hôpital n'aurait pas été correct. Même sans l'apport des autres les parents sont poursuivis de doutes terribles et de sentiments de culpabilité douloureux ;
- ne racontez pas vos propres expériences douloureuses. Les parents peinent à gérer leur propre douleur et n'ont pas la force de gérer les coups de destin d'autres personnes. En plus de telles remarques sous-entendent que la propre douleur ne serait pas si importante, d'autres personnes ont finalement aussi vécu d'expériences pénibles ;
- ne dites jamais : « La vie continue ». Pendant ces moments la vie semble sans sens.



Association de parents SIDS Suisse

L'association de parents SIDS Suisse est une association de parents qui ont perdu un enfant par la mort subite du nourrisson. L'association s'efforce de soutenir les parents dans leur deuil, de proposer des groupes d'entraide et d'offrir aux parents une plateforme d'échange. Les adresses actuelles sont disponibles sur internet (www.sids.ch).

Ecrivez-nous ou appelez-nous si vous avez besoin de plus d'informations concernant :

- Groupes d'entraide
- Listes de livres
- Informations pour les médecins
- Matériel d'information général

Impressum: Paul Armin Bühler, Sekretär AG NFS CH, Hauptstr. 32, 4528 Zuchwil SO
Tel. 032 685 32 82, F: 032 685 33 82, agnfs@notfallseelsorge.ch

Beachten Sie unsere Website: www.notfallseelsorge.ch